Die Situation droht im Chaos zu versinken

MÜNSINGEN • Die Aaretaler Volksbühne spielt in diesem Jahr eine Mundartfassung von «Cyrano in Buffalo» des amerikanischen Dramatikers und Regisseurs Ken Ludwig. Morgen, Donnerstag, ist Premiere im Schlossgutsaal.

Es ist nicht das erste Mal, dass die Aaretaler Volksbühne ein Stück von Ken Ludwig auf die Bühne bringt. Vor 24 Jahren spielte die Amateurbühne dessen Komödie «Otello darf nicht platzen». Schon damals wie in diesem Jahr sind Kathrin Bachmann-Nobs (Ethel), Monika Balsiger (Charlotte), Remo La Marra (George) und Samuel Kobel (Richard) Teil des Ensembles. Ergänzt wird dieses Quartett bei der aktuellen Produktion von Luzia Fischer (Pia), Selen Kaya (Eileen), Basil Etzensperger (Paul) und Cédric Roth (Howard). Die acht Spielerinnen und Spieler werden dem Publikum mit der Boulevard-Komödie «Cyrano in Buffalo» beste Unterhaltung bieten.



Eine chaotische, aber rührende Alltagsgeschichte einer Theaterfamilie nimmt letztlich eine überraschende Wendung. Jürg Amsler

Alles läuft aus dem Ruder

Auf der Bühne im Schlossgutsaal geht es teilweise recht turbulent zu und her. «George» hat in seiner Karriere als Schauspieler schon glanzvollere Zeiten erlebt. In der Hauptrolle in «Cyrano de Bergerac» soll ihm und seiner Truppe in der amerikanischen Provinz ein Neustart gelingen. Ja, es lockt sogar ein Engagement in Hollywood. Doch es kommt anders. Missverständnisse und Eifersucht, eine ungewollte Schwangerschaft und reichlich Alkohol sorgen dafür, dass die Situation plötzlich aus dem Ruder läuft und im Chaos zu versinken droht. Der Unterschied zwischen Schein und Sein, Komik und Tragik ist kaum mehr zu erkennen.

Komödie mit Tiefgang

Es ist das erste Mal, dass Barbara Bircher bei einer Produktion der «Aaretaler» Regie führt. Sie zeichnet ebenfalls für die zur Aufführung gelangende Mundartfassung verantwortlich. «Das Stück ist trotz aller Turbulenz eine Komödie mit viel Tiefgang. Sie ist intelligent aufgebaut und legt das Innenleben der Menschen, die auf der Bühne stehen, offen. Es zeigt die Sehnsucht nach Ruhm in der Theaterwelt», sagt die ausgebildete Theaterpädagogin und Schauspielerin. «Die Spielerinnen und Spieler sind mit viel Herzblut bei der Sache und fühlen sich in ihren Rollen wohl. Alle dürfen ihre Ideen einbringen, und ich lasse mich von ihnen inspirieren.» Barbara Bircher ist beim Besuch anlässlich der ersten Bühnenprobe guter Dinge, dass die Spielerinnen und Spieler ihr Bestes geben und die Zuschauenden einen unterhaltsamen Theater(vor)abend erleben werden. **Jürg Amsler**

Zwölf Aufführungen

«Cyrano in Buffalo» – eine Boulevard-Komödie von Ken Ludwig. Mundartbearbeitung und Regie: Barbara Bircher. Die Aaretaler Volksbühne spielt das Stück an folgenden Daten im Gemeindesaal Schlossgut Münsingen: 12.(Premiere), 14., 15., 17., 18., 20., 21., 22., 25., 26., 27. und 28. November (Dernière). Spielbeginn: 20 Uhr (14.11. und Sonntage: 17 Uhr). Tür- und Theaterbeizli-Öffnung: 19.15 Uhr (14.11. und Sonntage: 16.15 Uhr). Vorverkauf unter www.aaretaler.ch, am Hauptsitz der Bank SLM in Münsingen oder telefonisch unter 079 237 61 31 (Information abhören und aufs Band sprechen). **sl**

www.aaretaler.ch

Über den Anfang, das Ende und die Geschichte dazwischen

THUN/OBERHOFEN/BERN • Das Gaia-Musikfestival unter dem Motto «Auf das Leben!» findet von Donnerstag, 26., bis Montag, 30. November, statt: in Thun in der Stadtkirche und im Kunstmuseum und in Oberhofen in der Kirche Hilterfingen.

Der Tod – so endgültig (vielleicht …) wie die Musik unendlich ist.

Die 17. Ausgabe des Festivals widmet sich der unausweichlichen Gewissheit und beleuchtet die Vielfalt an Komponistinnen und Komponisten, die sich mit den Hoch- und Trauerzeiten des Lebens auseinandergesetzt oder im Herbst ihres Lebens zentrale Werke geschaffen haben. In der Dualität von Leben und Tod, die uns alle verbindet, wird der Blick auf jene Geschichten gerichtet, die sich zwischen Anfang und Ende des Lebens entfalten.

«Eines Tages rettest du vielleicht jemandem das Leben – selbst wenn es dein eigenes ist.» Dieser Gedanke begleitete Gwendolyn Masin über ein ganzes Jahr hinweg, in dem sie wiederholt mit dem Tod konfrontiert wurde. Innerhalb weniger Monate verlor sie beinahe ihr eigenes Leben sowie das ihres zwei Wochen alten Kindes und begleitete ihren Vater auf seinem Sterbebett.

Aus dieser intensiven Zeit entstand ein Programm mit sehr persönlicher Prägung und überraschenden Beiträgen inspirierter Freundinnen und Freunde. In der Kaskade von Ereignissen kreisten Gwendolyns Gedanken immer wieder darum, wie Komponistinnen und Komponisten ihren Weg durch den Tod finden, ihr eigenes Ende annehmen (oder nicht akzeptieren) oder ihrer Trauer Ausdruck verleihen.

Am Gaia wird deren Musik von einer Vielzahl internationaler Musikerinnen und Musiker sowie Künstlerinnen und Künstler zum Leben erweckt.

Der kreative Prozess

Gaia ist mehr als «nur ein Festival»: Es ist ein kreativer Prozess und eine Ideenwerkstatt. Interpretationen entstehen in Echtzeit – geformt im direkten Dialog zwischen renommierten Künstlerinnen und Künstlern und jungen, herausragenden Nachwuchstalenten sowie getragen von einem Geist der Experimentierfreude. Daraus entstehen Konzerte mit Interpretationen von höchster Qualität an konventionellen ebenso wie an aussergewöhnlichen Spielorten.

Vom 26. bis 30. November präsentiert Gaia rund 80 Werke aus sechs Jahrhunderten in 30 Konzerten und Veranstaltungen an zwölf Spielorten in Bern, Thun und Oberhofen. Ein besonderer Fokus auf der Bespielung von Orten in der Stadt Bern macht Gaia zum ersten Kammermusikfestival der Bundesstadt. **pd/slb**

www.gaia-festival.com

«Mach nid so nes Theater!»

THUN • Der Kindergarten Selve als Motor für Begegnungen im Selvepark. Als sechste Besucher werden die beiden Theaterleute Elio Staub und Jacques Voland, alias «Bärner Giele», am kommenden Freitag, 13. November, als Gäste im Selvepark erwartet.

Selberselve

Zum Stadtteil Selve gehört auch der Kindergarten – in unmittelbarer Nachbarschaft zum 2013 eröffneten Selvepark. Diese zentrale Lage des Kindergartens im Quartier, die Verbindung zum Park und dadurch die selbstverständliche Einbettung in der Nachbarschaft sind die Ankerpunkte für das vorliegende Langzeit-Kunstprojekt Selberselve, 2023–2028.

Auf Einladung des Thuner Künstlers Hanswalter Graf haben die Kinder des Kindergartens Selve im Sommer 2023 gemeinsam den Park und das Quartier erforscht und viele Besonderheiten, versteckte Winkel und interessante Details kennengelernt.

Jedes Kind hat sich seinen momentanen Lieblingsort oder -gegenstand ausgesucht, diesen gezeichnet und den anderen darüber erzählt. Alle 17 Zeichnungen und Beschreibungen wurden anschliessend auf Leichtmetalltafeln gedruckt und bilden nun den Ankerpunkt für die Selberselve-Aufführungen.

Bärner Giele

Zwei Generationen Berner Theater: Elio Staub und Jacques Voland. Gemeinsam verbinden sie Schauspiel und Figurentheater zu einer eigenständigen Form. Für Selberselve entstand «Mach nid so nes Theater!», geschrieben von Elio Staub und inszeniert mit Jacques Voland, dessen mobiler Bühne des Figurentheaters Bern sowie den von Romeo Staub gestalteten Figuren. **pd/slb**

Selberselve #6. Mit den «Bärner Giele» Elio Staub und Jacques Voland: Freitag, 13. November, 17.30 Uhr. Selvepark, Kindergarten Selve, Scheibenstrasse 1, Thun.



Die Trachtengruppe möchte das Publikum mit einem abwechlungsreichen Abend begeistern. zvg

Zufriedenheit, Glück und Zusammenhalt im Leben

GURZELEN • Unter dem Motto «Zufriedenheit, Glück und Zusammenhalt» lädt die Trachtengruppe Gurzelen am 26. November sowie am 3. und 5. Dezember jeweils um 20 Uhr zu einem Unterhaltungsabend ein. Die Mitwirkenden bringen mit viel Freude und Herzblut Schweizer Tradition auf die Bühne. Das Motto zieht sich durch den ganzen Abend und lädt dazu ein, gemeinsam zu lachen, zu geniessen und den Alltag für eine Weile hinter sich zu lassen. Das Publikum erwartet ein vielseitiges Programm mit schönen Jodelliedern, schwungvollen Trachtentänzen und einem humorvollen Lustspiel. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. **pd/dln**

Verspieltheit und Struktur

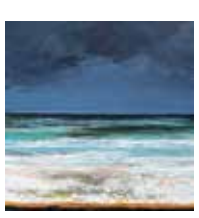
BELP • Niccel Steinbergers Pallawatsch-Bilder feiern das Spielerische, Spontane und Surreale. Ihre Bildwelten aus Farben, Formen und Figuren voller Witz und Fantasie geraten in einen Dialog voller Überraschungen und bewegen dazu, Bekanntes neu zu entdecken.

Peter Stalder: Die eindrucksvollen Acrylbilder von Peter Stalder widmen sich dem Thema Wasser und zeigen Motive entlang des Weges von der Quelle bis zum Meer. Die Bilder bewegen sich zwischen Abstraktion und Realismus, strahlen Ruhe und Kraft aus und laden den Betrachter zum Verweilen ein.

Beat Breitenstein: Seit über vierzig Jahren entwickelt Beat Breitenstein ein eigenständiges künstlerisches Werk, dessen zentraler Ausgangspunkt das Material Eiche ist. Seine Skulpturen überzeugen durch ihre kraftvolle Präsenz und treten in einen sensiblen Dialog mit Architektur und Landschaft. **pd/slb**

Ausstellung «Verspieltheit und Struktur» vom 6. bis 29. November in der Schlossgalerie Belp.







Drei Kunstschaffende stellen aus. zvg